

Theater in der Strafanstalt.

=====

Eine der wichtigsten Anforderungen im modernen Strafvollzug ist die Pflege des geistigen Lebens der Sträflinge. Musikalische Veranstaltungen und bildende Vorträge gehören neben Schülunterricht und Lektüre zu den notwendigen Erziehungsfaktoren einer verantwortungsbewusst geleiteten Anstalt. Infolge der grossen Verschiedenheit der geistigen Voraussetzungen bei den Gefangenen und auch wegen der lähmenden Gleichförmigkeit des täglichen Lebens, ist es wichtig, die Veranstaltungen zur Pflege des Geistes möglichst abwechslungsreich und anregend zu gestalten: wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. Da sich aber naturgemäss die Vorträge mehr oder weniger an den Intellekt wenden, so kommen allerdings jene Leute, bei denen zur Erzielung erzieherischer Wirkungen das gesprochene Wort sich den Weg durch das Gemüt bahnen muss, gegenüber den Verstandesmenschen um etwas zu kurz. Hier könnte "Die Schaubühne als moralische Anstalt" im Sinne Schillers einspringen. Schiller sagt in seinem berühmten Aufsatz - und es ist gut, sich dessen hier und da zu erinnern - : "Ich kenne nur ein Geheimnis, den Menschen vor Verschlimmerung zu bewahren, und dieses ist - sein Herz gegen Schwächen zu schützen. Einen grossen Teil dieser Wirkung können wir von der Schaubühne erwarten. Sie ist es, die der grossen Klasse von Toren (...mein Verzeichnis von Bösewichten wird mit jedem Tage... kürzer und mein Register von Toren... länger), den Spiegel vorhält und die tausendfachen Formen derselben mit heilsamem Spott beschämt... Wenn Gram an dem Herzen nagt, wenn trübe Laune unsere einsamen Stunden vergiftet... wenn tausend Lasten unsere Seele drücken... so empfängt uns die Bühne - in dieser künstlichen Welt träumen wir die wirkliche hinweg, wir werden uns selbst wiedergegeben, unsere Empfindung erwacht... der rohe Mensch Unmensch fängt hier zum erstenmal zu empfinden an... seine Brust gibt jetzt nur einer Empfindung Raum - es ist diese: ein Mensch zu sein"

aufs schönste. Es sind besinnliche kleine Spiele, deren Würze befreiender Humor ist, deren Gewicht aber in einer unaufdringlichen Moral beruht. Der Schreiber dieser Zeilen hatte dreimal Gelegenheit, das Ehepaar Redlich in einer grossen kantonalen Strafanstalt an der Arbeit zu sehen. Gespielt wurden die Hans Sachs'schen Fasnachtsspiele "Das böse Weib", ~~Das~~ "Das Narrenschneiden", ~~M~~ und "Das Kälberbrüten"; ferner ~~am~~ der Schwank von Anton Tschechow "Meine Wiesen, deine Wiesen" und das nach Wilhelm Busch bearbeitete Spiel "Das Hemd des Zufriedenen". Ich hatte jedesmal eine vergnügte Stunde erlebt, aber darüber hinaus fühlte ich mich noch beschenkt und bereichert. Ich konnte mich überzeugen, dass auch die Gefangenen - und sie ganz besonders - für die Darbietungen dankbar waren. Kritisch, misstrauend und abweisend, wie dieses, in einer drückender Atmosphäre befangene "Publikum" im allgemeinen ist, gab es doch jedesmal mit lebhaftem Beifall seiner gehobenen Stimmung Ausdruck. Ich weiss, dass der Leiter dieser Anstalt sich bemüht, für die moralische Hebung und Förderung der Gefangenen vom Guten nur das Beste zuzulassen. Wenn er dem Ehepaar Redlich wiederholt Gelegenheit gab, in seiner Anstalt ihre Kunst zu zeigen, so liegt darin ein Beweis, dass die "Künstlerspiele Redlich" eine erzieherische Aufgabe zu erfüllen vermögen.

Tatsächlich füllen diese Spiele eine erkennbare Lücke aus; die Idee ist gut und ihre Durchführung geschickt und tauglich; niemand wüsste sie besser zu verwirklichen, als ihre Schöpfer selbst. Und da wir von keinem ähnlichen Unternehmen wissen, das in diese Lücke treten könnte, so ist zu hoffen, dass dieses eigenartige und einmalige Theatergrüppchen, (das für seine Arbeit auch keine übertriebenen sondern sehr bescheidene Gagen fordert), verschont bleibe von jenem Konkurrenzneid, der leider heutzutage nur gar zu bald hinter dem Guten und Tauglichen her ist, um ihm das Wasser eines bescheidenen Erfolges abzugraben.

Nold Halder,

Sek. Lehrer an der
Strafanstalt Lenzburg.